

Vereins-Anzeiger

Organ

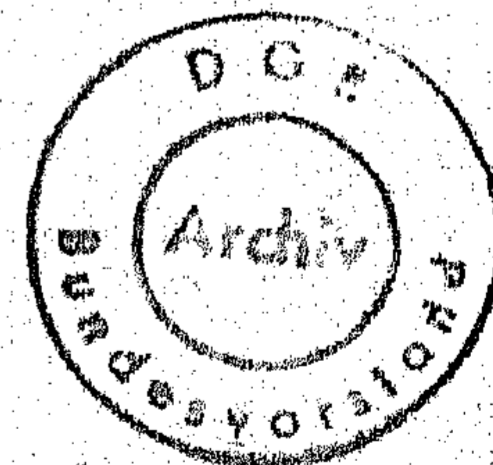
der

Vereinigung der Maler, Lackirer, Anstreicher,
Tüncher und Weissbinder

sowie der freien eingeschriebenen Hülfskasse Nr. 71
vorstehender Gewerbe

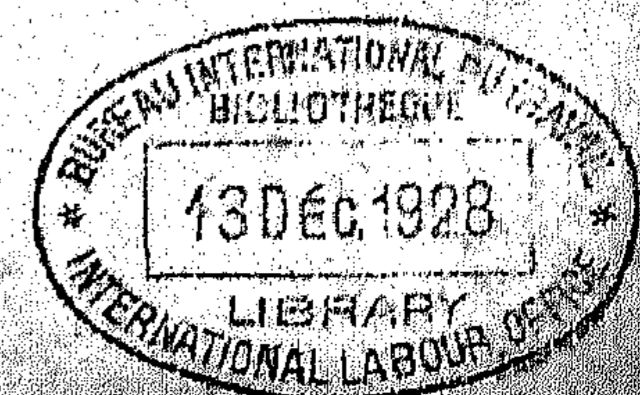
==== 16. Jahrgang. ====

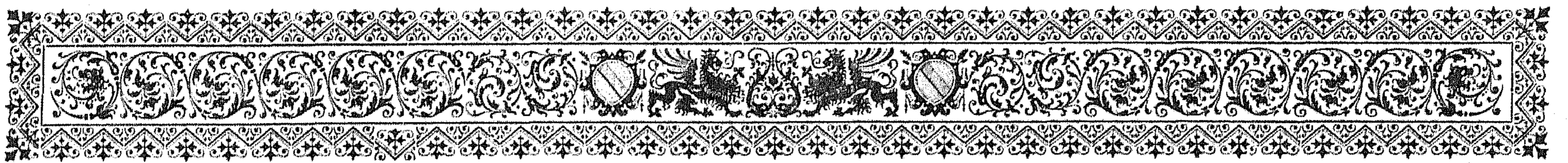
1902.



MIL 735

331.88105(43)
220207





Inhalts-Verzeichnis.

Die Zahlen bezeichnen die Nr. des „Verbands-Anzeigers.“

Leitartikel.	
Achtstundentag a. d. Vormarsch, Der	18
Agarische Gefahr f. Deutschland, Die	19
Arbeiteraussperrung, Verfüßt eine — gegen die guten Sitten	7
Arbeitergenossenschaft oder Aktiengesellschaft?	17
Arbeiterkammern	9
Arbeitsheer, Das	34
Arbeitslosigkeit, Die u. d. Malerberuf	4
Arbeitslosenversicherung, Die	47
Ausfichten des Malerhandwerks	16
Ausländischen Kollegen, Wie stellen wir uns den, gegenüber	8
Bleiwelshgefahr, Internationales zur	11
Broschüre, Heraus mit der, wir sind gerüstet	12
Ca' cummy-System, Das, und seine Berechtigung	45
Es hat ja doch seinen Zweck	10
Es nützt ja doch nichts	40
Fleischnot oder Fleischnotkrummel?	39
Fragebogen über Arbeitslosigkeit, Die	35
Fremde Leute im Hause des Unterneh.	26
Friede den Menschen auf Erden	51
Frisch auf an die Arbeit im neuen Jahr!	1
Gewerkschaftsorganisationen 1901, Die deutsch-n	32
Handelskrisis u. d. Gewerkschaften, Die	21
Herrn und Knechte	22
Herrnenrecht der Unternehmer	43
Kaiser und die Arbeiterbewegung, Der deutsche	31
Kaufkraft der Arbeiter, Die	5
Maler und Anstreicher in den Betrieben der Marine- u. Heeresverwaltung	14
Neuen Jahr, Dem (Gebicht)	1
Neutralität der Behörden	29
Ostern (Gebicht)	13
Pfingsten, Fröhliche	20
Quertreiber, Christlich-katholische	23
Rechtsunsicherheit in Deutschland, Die steigende	48
Rechtswissenschaft und Gewerkschaftsbewegung	49 u. 50
Regen in die Traufe gekommen, Vom	15
Revolution oder Evolution?	24 u. 25
Schiedsgerichte, Fachliche	30
Schimpfbroschüre, Eine neue	44
Sozialpolitik vor dem Reichstage, Die	6
Sozialreformer, Die bürgerl.	41 u. 42
Streikzüge durch die letzten Fabrikinspektorenberichte	46
Streiks im Jahre 1901, Die	27
Tarifvereinbarung in Berlin, Zur	38
Unterlassungssünden, Sozialpolitische	3
Unternehmerartelle	36, 37
Verelendungstheorie, Die	13
Verhöhung des Elends	2
Weihnachtsbescherung u. Neujahrswünsche	52
Weihnachtsbotschaft (Gebicht)	51
Worte, Schöne	33

Artikel beruflichen Inhalts.	
Aktion in Oberschlesien, Zur	6
Berliner Tarifvertrag, Zum	51
Berufswahl, Zur	13
Bezirksleiter	15
Bleiwelsh, Kampf gegen das	18
Bleiwelshfrage, Zur	29, 30 u. 48
Braunschweig, Lage der Maler und Lackierer in	25
Bremen, Zur Lage in	41
Dresden, Zur Lage in	18
Düsseldorf, Zur Lage in	20

Ende vom Liede, Das	25
Frankfurt a. M., Zur Lage in	5
Hamburg, Jahresübersicht von	1
Arbeitslosenstatistik von	9
Die wirtschaftliche Lage der Malergehilfen in	48
Jubiläum, Ein	22
Krankentafeln der Maler u. verw. Ber., Jahresbericht der	20
Lohn- und Arbeitsverhältnisse in unfr. Berufe	32
Lehnbewegung 1901	6, 7 u. 8
Maifeier 1902	19
Mainz, Jahresbericht der Filiale	12
Mainzer Tarifbewegung	51
Maler oder Anstreicher? Standesbezeichnung auf den Invalidentafeln	35
Organisatorisches aus Sachsen	5
Provinzialtag, Was nützen die	4
Reise-Unterstützung 1901/02	37
Reise-Unterstützung	45
Schilfbürgereien	41
Tätigkeit, Zur neuen	2
Verband der Malermeister Süddeutschlands	33 u. 34
Was uns noch thut?	37

Artikel gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Inhalts.	
Angst, Ein	36
Arbeiterausperrung	42 u. 43
Arbeitslosenversicherung und Krankentafeln	44
Arbeitslosenzählung, Zentralisierung der gewerkschaftlichen	52
Arbeitsmarkt, Stand des	28
Arbeitsnachweisen, Einrichtung von	3
Arbeitsnachweise, Verband der	46
Arbeitszeit und Arbeitsleistung	24
Generalkommission der Gewerkschaften, Die	11
Gewerbeinspektion, Die schwebische	43
Gewerkschaften, die christlichen	30
Gewerkschaftstongreß, Zum	23 u. 24
Gewerkschaftstongreß, Der 4. deutsche	26
Gewerkschaftstongreß, Prästimmern zum vierten	28
Gewerkschaftsstartelle 1901, Die deutsch	27
Gewerkschaftswelt, Aus der englischen	38
Heilstättenbauten in Beelitz, Die, und die Ausführung der Malerarbeiten in denselben	4
Krise, Die Fortdauer der gewerblichen	47
Mitarbeit der Massen an den sozialpolitischen und hygienischen Aufgaben der Krankentafeln, Die	26
Recht der Arbeiter, sich genossenschaftlich zu organisieren, Das	37
Rechtssprechung und Koalitionsfreiheit	27
Reichsarbeitsamt u. d. Gewerkschaften	48
Rundschau, Wirtschaftliche	22
Send in die Augen, oder ein ultramontaner Kumbua	35
Schaffung einer gesicherten und guten Existenz für die Arbeiter bis ins Alter hinein	51
Scharfmacher des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe	50
Scharfmacherbund, Ein deutscher	47
Sozialreform, Bauarbeiterbesch. und preußischer Bureaumatismus	39 u. 40
Tarifgemeinschaften und Unternehmer	5
Polltarif u. Lebenshaltung d. Arbeiters	11

Feuilletons.	
Anfrichmittel zum Conserviren	13
Corneval	7
Dichter und Vagabunden	9
Handbuch für Arbeiter, Ein politisches	23
Kunsthandwerk einst und jetzt	29
Le Travail	15
Malerei auf der Pariser Weltausstellung	2
Malerpinsel, Die	48
Nicolaus Lenau, Der Dichter	33 u. 34
Pfingstwanderungen	20
„Schöne Brunnen“ zu Nürnberg	37
Segantini-Ausstellung in Frankfurt a. M.	29
Stil, Was uns der neue, bescheidet hat	24
Verlust, Ein	45
Worth und Nutzen der Gesellen- und Meisterprüfungen	49 u. 50

Aus unserem Verufe.	
Altona	44
Barmen	11
Berlin 9, 11, 20, 24, 25, 30, 31, 33, 37, 42	42
Beuthen	24
Bielefeld	10 u. 46
Braunschweig (Solbaten als Anstreicher)	22
Bremen	38
Breslau	31 u. 35
Camern	6
Charlottenburg (Warnung)	25 u. 43
Chemnitz	12 u. 42
Clebe	16
Coblenz	21, 46 u. 51
Coburg	17
Cottbus	31
Crimmitschau	26
Danzig	8 u. 10
Darmstadt (Großgerau)	16, 32 u. 36
Deitz	33
Dortmund	14
Dresden (Reichen der Zeit)	3 u. 36
Düren	3
Effen	19
Forst	51
Frankenthal	17
Frankfurt a. M.	16, 19 u. 34
Freiberg i. S.	42 u. 48
W. Gladbach	14
Hagen	48
Hamburg	7, 37 u. 46
Hannover	11 u. 49
Heidelberg	4
Heilbronn	23
Hemer	3
Kellertbach	47 u. 48
Kiel	7 (Werft) 47
Königsblütte	8
Kolberg (Maßregelung)	2
Leipzig	16 u. 29
Linden	45
Ludwigsburg	20
Mannheim 4, 9 u. 33 (Statistik)	51
Merzig	46
Minden	15
München	19, 36, 37 u. 39
Neiße	29
Neustadt a. S.	27
Nippes	33
Nürnberg	17
Odenburg	36
Oppeln	1
Ottensen	47 u. 48
Posen (Statistik)	2
Prenzlau	29
Rathenow	32 u. 45

Remscheid	3
Rixdorf	40
Saarbrücken	29 u. 42
Schramberg	1
Siegen	11 u. 37
Senftenberg	11
Strasbourg	1
Stuttgart	11 u. 19
Stralsund	28
Stettin	44
Tecendorf (Gefangene als Anstreicher)	10
Vegeack	1, 42 u. 48
Velbert	7
Weimar	14
Werder a. S. (Ein bekannter Lohnbrücker)	29
Wien	30 u. 44
Wiesbaden	3 u. 6
Witten	2
Zittau	19
* * *	
9 (Agitationsbroschüre), 12 (Aufgewacht, Kollegen!), 12 (Geprüfte Malergehilfen, 17 (Was haben unsere Kollegen bei Aufstellung eines Lohntarifs zu beachten?), 37 (Oberschlesien).	
* * *	
Zur Bleiwelshfrage, Bleifrankheiten, Verhütungsvorschriften: 2, 9, 17, 18, 20, 22, 30, 31, 34, 36, 39, 40, 41, 43, 46.	
* * *	
Aus Innungen zc.: 2, 3, 4, 5, (§ 120 a), 7, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 25, 33, 46, 48, 49, 50.	
* * *	
Die Quertreiber in unserem Verufe: 4, 15, 21, 23, 29, 34, 37, 40, 46, 49.	
* * *	
Zum Submissionswesen: 1, 3, 9, 12, 19, 21, 25, 30, 31, 33, 34, 38, 42, 44, 45, 46, 48, 50.	
Berufsunfälle: 7, 8, 9, 11, 14, 16, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 43, 44, 45, 50.	
* * *	
a) Lohnbewegungen und Werkstellensperrn.	
Altona (Sperrre)	38 u. 39
Althofa	10, 14 u. 15
Berlin I	10, 18, 23 u. 26
Blaunese (Sperrre)	21—23
Cannstadt	11, 20, 22, 23 u. 24
Coblenz	12, 13, 14 u. 16
Crimmitschau 13, 15, 17 (Ende), 22—24 (Sperrre).	
Darmstadt	11
Düsseldorf	11, 13, 14 u. 18
Ebingen	14
Ehrenfeld	11 u. 17
Erfurt	14
Effen	18
Freiburg	11 u. 15
Gotha	11
Heilbronn	11, 19, 20, 22 u. 24
Hamm	13 u. 18
Hannover	11
Mainz (Sperrre)	22—24
Neumünster	10
Ottensen (Lackierer)	47 u. 48
Posen	11, 18, 19, 20 u. 21
Pößneck	11, 20, 21 u. 23
Reinbeck b. Bergedorf (Sperrre)	15, 20—26
Stuttgart	14, 15 u. 16
Siegen	22

VEREINS-ANZEIGER

Organ der Vereinigung der Maler, Lackirer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder

sowie der freien eingeschr. Hilfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Redaktion und Expedition: Hamburg 22, Schmalenbeckerstrasse 17, Telephon Amt III, 3622.

Dem neuen Jahr.

Du steigst nicht auf in heitrem Glanze,
Der Menschheit frohe Dienerin,
Du schwingst des Tages rothe Lanze
Erobernd nicht als Königin;
Du trägst nicht wie ein neues Wunder
Zerbroch'ne Ketten in der Hand,
Du gehst nicht über Schutt und Plunder
In ein erhofftes bess'res Land.

Auch du, auch du zeigst in die Ferne
Und flüsterst: Macht! Erringt euch Macht!
Du zündest ein paar Hoffungssterne
Vielleicht uns in die dunkle Nacht.
Doch du auch mähtst noch nicht die Garben
Auch du trägst spärlich Frucht und Brot;
Auf deiner Stirne steht es: darben!
Und in dein Antlitz schrieb's die Noth.

Die Noth — wann wird sie von uns scheiden?
Erlischt denn nie ihr Wort: verderbt!
Die Noth, die wie ein ewig Leiden
Von Jahr zu Jahr sich neu vererbt, —
Auch du wirst mit den alten Plagen
Auf deinem Rücken, noch so jung,
Mit grollender Erbitterung
Der Tage neue Lasten tragen.

Du wandest dich in bangen Stunden
Aus deiner Mutter Schooß hervor
Und stehst nun, bleich wie sie, gebunden
Vor deiner Zukunft offenem Chor.
Es schweift dein Auge über Trümmer,
Die man dir sorglos hinterließ;
Du weißt: du schaffst ein Paradies
Aus solcher Erbschaft nie und nimmer!

Dein kurzes Leben wird vergehen
Auf schnellem, heißem Wanderpfad;
Doch müßig wirst auch du nicht stehen,
Denn alles Dasein heißt: die That!
Was hilft's mit trauervoller Miene
Zu harren, weinend abgewandt —
Auf dieses Lebens strenger Bühne
Will jeder Tag den Kopf, die Hand!

Die That! Drum gehe nicht verdrossen,
Du neues Jahr, durch Tag und Nacht,
Und sag es ehern und eis blossen:
Erobert euch die Macht, die Macht!
Und künde es zu jeder Stunde,
Die dröhnend von den Thürmen hallt:
Flut sich die Kraft zum festen Bunde,
Wird sie zur rettenden Gewalt!

Kein Wunder, kein ätherisch Wesen,
Nicht eines Jahres erster Tag
Wird thatlos eure Fesseln lösen
Mit jähem, urgewalt'gem Schlag. —
Allmählig hämmert Brett auf Brett
Zur Brücke sich der Pionier —
Thut so wie er; denn euer Retter
Ist niemand anders als wie ihr!

Ernst Preczang.

Früh auf an die Arbeit im neuen Jahre!

Wieder ist ein Jahr im Zeitenstrom versunken und unter dem Geläute der Schwesternglocken steigt ein neues aus dem dunklen Schoße der Zukunft empor. „Was hat uns das alte Jahr gebracht — was wird uns das neue Jahr bringen?“ Diese beiden Fragen sind es, die wir uns an der Jahreswende vorlegen müssen. Um sie beantworten zu können, ist es notwendig, einen Blick zu werfen in die Vergangenheit und einen Ausblick zu thun in die Zukunft, gemäß dem Worte des Dichters:

„Denn da sich die neuen Tage
Aus dem Schutt der alten bauen,
Kann ein ungetriebenes Auge
Mühsam blickend vorwärts schauen.“

Oder mit anderen Worten: Willst du die Zukunft verstehen, so mußt du die Vergangenheit studieren und die Gegenwart beobachten. Dies ist besonders am Plage, wenn es sich um

die Entwicklung einer Arbeitergruppe, einer Arbeiterorganisation, handelt.

Wie ein einzelner Mensch, eine einzelne Familie, am Neujahrstage einen Augenblick inne hält und sich Rechenschaft giebt über das vergangene Jahr, so liegt es nicht weniger im Interesse einer Organisation, die ja auch eine große Familie bildet, beim Eintritt in ein neues Jahr Athem zu holen und zurückzuschauen auf die Wegstrecke, die sie bereits hinter sich gelassen hat. Und da können wir mit Freude und Befriedigung konstatieren, daß unsere Organisation auch im vergangenen Jahre wieder, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Aus kleinen Anfängen entstanden hat sie sich stetig weiter entwickelt, die Kinderkrankheiten hat sie überwunden, durch Sturm und Drang hindurch hat sie sich nach innen und außen verbollkommnet und nimmt nunmehr eine geachtete Stellung unter den deutschen Gewerkschaften ein. Sie hat nicht nur an Mitgliederzahl gewonnen, sondern ist auch im Innern derartig geträufelt worden, daß sie bereits einen Puff vertragen kann. In immer weitere Schichten unserer Kollegen ist die Einsicht gedrungen, daß es eine unabweisbare Nothwendigkeit ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren und gemeinsam, Schulter an Schulter, für bessere Zustände zu kämpfen. Wenn auch die Gleichgültigkeit noch immer viel zu groß ist, so jenen wir wohl, daß es besser wird und dieser Fortschritt muß das Herz eines jeden Kollegen, der es gut meint mit sich selbst und der Allgemeinheit, mit Freude erfüllen.

Das ist ja die erfreulichste Erscheinung der Neuzeit, daß die Arbeiter aller Berufe und aller Kulturländer sich immer mehr auf sich selbst besinnen und erkennen, was zu ihrem Heile dient. Seit länger als einem halben Jahrhundert schallt der Ruf hinaus in die Welt: „Arbeiter aller Länder, organisiert euch!“ und weckt die Gleichgültigen aus ihrem trägen Einschlafen. Und von Jahr zu Jahr wächst die Schaar der Kämpfer, die da begriffen haben, was noth thut im wirtschaftlichen Getriebe der Gegenwart. Das Skapital sieht mit Staunen und Wuth die Arbeiterbataillone heranmarschieren und bemerkt mit Schrecken, wie sie eine Stellung nach der anderen erobern und sich dort festsetzen. Es sucht diesen Kämpfern — Kulturkämpfern im edelsten Sinne des Wortes — Hindernisse in den Weg zu legen und das Vorwärtsmarschieren zu erschweren; es wendet List und brutale Gewalt an, um den Strom der Arbeiterbewegung zu hemmen und in verkehrte Bahnen zu lenken; es schwingt den Polizeiknüppel und macht die Staatsgewalt vom obersten Minister bis zum letzten Landgenossen mobil — aber alles ist vergeblich, majestätisch und unaufhaltsam schreitet das organisierte Proletariat vorwärts.

Und da dürfen wir mit Stolz hervorheben, daß auch unsere Vereinigung, aller Gleichgültigkeit und Mörgelei zum Trost, mit einherschreitet in dem Siegeszuge des Proletariats. Darüber dürfen wir uns mit Recht freuen und dafür müssen wir allen denjenigen danken, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Wenn dem Vorstande und den anderen verantwortlichen Personen des Verbandes an erster Stelle der Dank gebührt, so wollen wir aber auch denjenigen Mitglieder nicht vergessen, die nach besten Kräften, an ihrem Theil, für die Organisation gekämpft und gestrebt und gelitten haben. Ein Kampf erfordert Anstrengung und Opfer und an beiden hat es im vergangenen Jahre nicht gefehlt. Möge darum Jeder, der in der Organisation seine Pflicht gethan hat, in diesem Bewußtsein seine Befriedigung finden. Nicht die großen Thaten sind es, welche die Welt vorwärts bringen, sondern die Kleinarbeit, die treue Pflichterfüllung, wie der Dichter dies so treffend ausdrückt, wenn er sagt:

„Und kannst du nicht durch Denken oder Dichten,
Auf deiner Bahn ein stolzes Mal errichten;
Und kannst du nicht mit Meißel oder Schwert
Für späte Enkel in die goldenen Scheiben
Der Weltgeschichte deinen Namen schreiben,
Bescheide dich! Des Werk Verdienst und Werth
Wird nach des Mannes Sinn und Kraft gemessen:

Wer seinen Brüdern nützt, bleibt unvergessen.

Grab einen Quell aus dürrer Wüstenland,
Pflanz einen Baum in ödes Heideband,
Auf daß ein Wandrer, der nach vielen Jahren
An deinem Born sich labt und Früchte bricht
Von deinem Baume, froh dich segnend spricht:
Ein guter Mensch ist dieses Wegs gefahren.“

Unsere Organisation ist der Baum, den wir gepflanzt haben und der jetzt von Tausenden gepflegt und gehegt wird. Ihnen allen sei Dank dafür, sie werden nicht vergessen werden.

Wenn wir so mit Befriedigung auf die Vergangenheit zurückblicken können, so dürfen wir auch mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Die Entwicklung unserer Vereinigung bietet uns die Gewähr, daß wir auch künftig weiterfahren werden auf der Bahn, die wir uns vorgezeichnet, auf das Ziel los, das wir uns gesteckt haben. Trotz kleinlicher Mörgeleien einiger Querköpfe, von denen man am liebsten sprechen möchte: Herr vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ sind wir der festen Ueberzeugung, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden. Und da die übergroße Mehrzahl unserer organisierten Kollegen derselben Ansicht ist, so wird es uns an deren Hilfe auch fürberhin nicht fehlen. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, die Manchen müthelos machen möchten, werden wir rüstig weiterbauen an unserer sächlich nach Innen befestigen und die Mitglieder wie mit eisernen Ringen zusammenschmieden. Dazu bedürfen wir der eifrigen Mitarbeit unserer Berufsgenossen und wir rufen ihnen darum immer wieder zu, daß sie nicht müde werden in ihrem Kampfe für eine Verbesserung ihrer Existenz durch die Organisation. Jetzt thut es erst recht noth, sich zusammenzuschließen und das in der guten Zeit Errungene zu verteidigen gegen die Verschlechterungsversuche des Unternehmthums.

Wohin wir also blicken, sehen wir Kämpfe um unsere Lebenshaltung. Was hat uns das alte Jahr gebracht! . . . Kämpfe! Und was wird uns das neue Jahr bringen? . . . Wiederum Kämpfe! Und darum müssen wir uns rüsten und auf der Warte stehen, damit wir bereit sind, wenn es gilt loszuschlagen. Ein Feigling derjenige, der von seiner Fahne weicht und seine Kollegen, die um die höchsten und heiligsten Güter, um Freiheit, Recht und Existenz kämpfen, schmächtig im Stiche läßt. . . Darum frisch auf an die Arbeit im neuen Jahre! Alle Mann auf die Schanzen!

Ans unserem Berufe.

Folgende Schilderung aus Schramberg, einer kleinen württemb. Stadt im Schwarzwaldkreis charakterisirt treffend die gegenwärtige Situation unseres Berufes, wie sie in manch anderen Orten gleichfalls zutreffen dürfte:

„Was auch bei uns jetzt der Winter Einzug gehalten hat, das merken die hiesigen Kollegen von Tag zu Tag deutlicher. Wenn man es nicht an der Natur sehen würde, so merkte man es an dem Aussehen der Herren Meister, welche im Gegensatz zum Sommer alles andere eher denn höflich und anständig sind, so daß mancher Kollege sich verwundert fragt: Ist es überhaupt noch derselbe oder nicht? Es sind die vollkommensten Doppelnaturen. Auch in Bezug auf Lohnzahlungen müssen wir jetzt so recht das rigorose Handeln der Herren Meister empfinden; da giebt es Abzug auf Abzug, so daß unsere Kollegen, welche das zweifelhafte Glück haben, den Winter über arbeiten zu dürfen, in absehbarer Zeit noch Geld mitbringen müssen am Zahltag. Hier erkennt man jetzt so recht deutlich, was es heißt, keinen Lohnzettel zu haben! Ein Meister hat schon sogar eintägige Arbeitszettel herausgegeben, welche jeden Abend in der Werkstatt abgegeben werden müssen. Aber wir werden uns dies alles nur als einen weiteren Ansporn dienen lassen, mit aller Energie weiter zu kämpfen und die Kollegen aufzuklären, welche uns noch ferne stehen. Dann können wir auch einmal unser so lange vorenthaltenees Recht fordern und erkämpfen, wenn es sein muß. Einen schönen Trost haben wir immerhin daran, daß unsere Agitationsarbeit doch immer von einigem Erfolg gekrönt ist, so hatten wir noch in letzter Zeit verschiedene Aufnahmen zu verzeichnen, was gewiß zu dieser Jahreszeit doppelt erfreulich ist. So wird auch unsere Parole lauten: Vorwärts durch Kampf zum Sieg!“

Aus Doppel n berichtet man uns: „Das Wohlwollen der Arbeitgeber den Arbeitern gegenüber zeigt wieder recht

